

Acht unerschrockene Ameisenforscher und eine Forscherin sind beim Sommerferienprogramm des NABU Horb angetreten. Gemeinsam mit Katharina Schmidt und Christian Schaal vom NABU wollen sie an diesem freundlich-kühlen Augustmorgen auf Ameisenexpedition gehen. Die Forschungsfrage: Wie sehen Ameisen die Welt?

Es braucht nur wenige Augenblicke, schon „krabbeln“ über die Weingasse neun stattliche Ameisen, die die Kinder mit Kreide auf die Straße gemalt haben. Dreiteiliger Körper, sechs Beine, zwei Fühler. Die Kinder kennen sich schon gut mit Ameisen aus. Etwas schwieriger ist es, die Augen auf den rauen Asphalt zu zeichnen. Denn Ameisen haben zwei große Facettenaugen und drei kleine Punktaugen. Jedes Facettenauge setzt sich aus Hunderten winzigen Einzelaugen zusammen.

Inzwischen hat die Forschertruppe den Kugler erklimmt. Dort spüren sie die schier unzähligen Burgen der Wiesenameisen auf, erschnuppert die Duftspuren der Waldameisen und besuchen die Ameisenlöwen. Beim Vespertag kommt die Idee zu einem „Futter-Experiment“. Als Ergebnis wird sich später zeigen, dass die Horber Wiesenameisen am liebsten Schokoriegel naschen. Die Rote Waldameise dagegen knabbert bevorzugt an Salami.

Dann können alle noch einmal selbst ausprobieren, was es heißt, die Welt mit den Augen einer Ameise zu sehen. Möglich ist dies mit einer speziellen Brille. Orientierungssinn und Gleichgewicht der Probanden werden auf eine harte Probe gestellt. Denn statt einmal sieht man durch die „Ameisenbrille“ jeden Gegenstand, jeden Mitforscher und sogar den Himmel plötzlich hundertfach. Mit Spaß und Leichtigkeit meistern die Kinder die Herausforderung. Forschungsfrage: gelöst.



Lächeln für das Abschlussfoto (mit Facettenaugen-Brillen): „Ameisenschei...!“